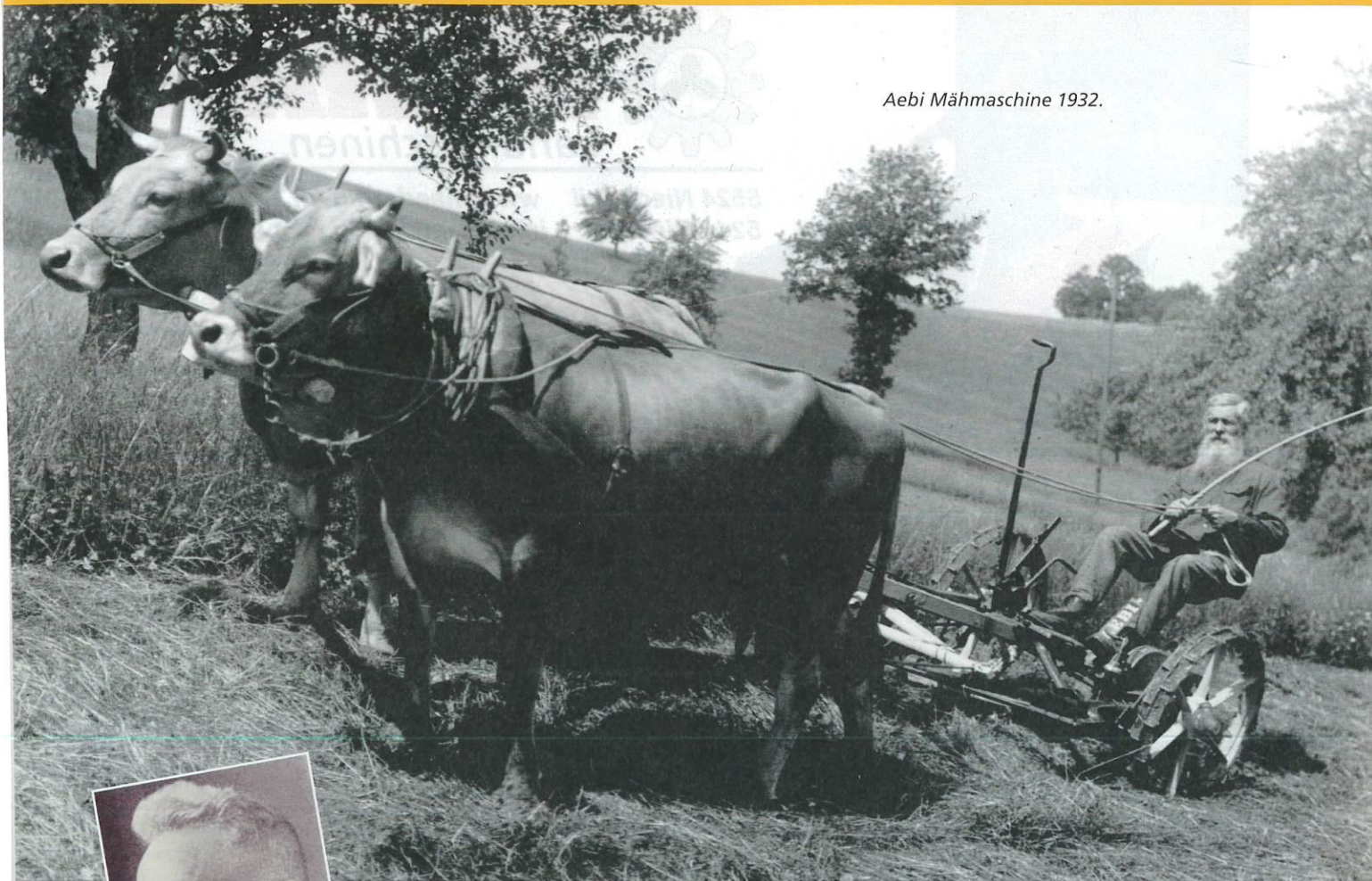


Aebi Mähmaschine 1932.



Franz Ineichen – ein neu entdeckter Filmmacher

Der Schweizerische Verband für Landtechnik (SVLT) wurde 1924 als Schweizerische Vereinigung von Besitzern landwirtschaftlicher Traktoren, kurz Traktorenverband, gegründet. Zu den Initianten gehörten so bekannte Pioniere des landwirtschaftlichen Motorenwesens wie Viktor Fehr (1846-1938), Hermann Beglinger (1894-1974), Charles Boudry (1897-1952) und Franz Ineichen (1887-1953). Die Geschäftsführung des neuen Verbandes übernahm Beglinger, das Präsidium Franz Ineichen.

Dass Franz Ineichen ein versierter Bauer war, der sich in vielen Verbänden und Vereinen engagierte und seine präzisen Beobachtungen und Überlegungen mündlich und schriftlich eloquent und präzise formulieren konnte, wissen wir aus schriftlichen Quellen schon länger. Neu ist hingegen, dass er auch ein Faible für bewegte Bilder hatte und in den 1940er Jahren auf dem Sentenhof selber vier Filme drehte. Seine Nachkommen

Ulrich und Samuel Ineichen (der den Sentenhof seit 2010 mit seiner Familie bewirtschaftet) haben diese Filme nun digitalisiert. Thematisch geht es um den Anbau von Kartoffeln, Zuckerrüben und Getreide, den Futterbau sowie den Wald-, Obst- und Gartenbau. Die Filme sind im Filmportal des Archivs für Agrargeschichte (AfA) (https://ruralfilms.eu/filmdatabaseOnline/index.php?fid=&tablename=films&function=search&execute_search=1) oder auf dem YouTube Kanal des AfA (<https://www.youtube.com/@agrarchiv>) nun online zugänglich und stossen dort auf reges Interesse.

Franz Ineichens Filme sind auch deshalb höchst interessant, weil sie die Anfänge der Motorisierung auf dem Sentenhof zeigen, die auf der Mehrzahl der Betriebe erst in den 1950/60er Jahren erfolgte. Bei Ineichens arbeiteten Pferde und Traktoren oft noch zusammen, sie ergänzten sich beispielsweise bei schwierigen Zugarbeiten im Ackerbau

und im Wald. Solange so viele so grosse Steine aus den Äckern herausgeführt werden mussten, wie man im Film «Getreidebau» sieht, eigneten sich Traktoren zudem nur sehr bedingt für den Einsatz im Ackerbau. Sichtbar wird auch, wie wichtig es war, dass Traktoren ab den 1940er Jahren zunehmend mit einer Zapfwelle ausgerüstet wurden. Denn dank dem Zapfwellenantrieb konnte man beispielsweise im Wald Holz fräsen lange bevor es funktionierende Motorsägen gab. Zudem sieht man auch in Franz Ineichens Filmen Phänomene, die in schriftlichen Quellen kaum dokumentiert sind. So beispielsweise der sorgsame Umgang mit Ressourcen, wenn nach der Ernte Frauen und Kinder aus der dörflichen Unterschicht Ähren zusammenlasen und danach die Hühner mit einem fahrbaren Stall auf den Stoppelfeldern geweidet wurden, um die letzten Körner zu verwerten. Auch beobachten kann man in den Filmen, wie sogar auf einem grossen Hof wie bei Ineichens bei



Hürlimann 2M20 1936.

Arbeitsspitzen Frauen schwere körperliche Arbeiten ausführten.

Franz Ineichen war nicht der einzige Landwirt, der das Filmen schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts praktizierte. Auch Walter Schmid, den man im Film «Der Kartoffelbau und der Zuckerrüben-Anbau» ab Minute 9.45 erkennen kann, produzierte Filme. Schmid war Werkführer auf dem Strickhof in Zürich

und hatte 1935 seine dreimonatige Reise in die USA filmisch dokumentiert (vgl. dazu auch den Video Essay «Agrarische Erkundungsreisen in Amerika. Walter Schmid's Reise durch die USA» <https://ruralfilms.eu/ruralfilms/video-essays/>). Offensichtlich führte Schmid auch bei Ineichens Filmen hin und wieder die Kamera - zumindest dort, wo Franz Ineichen selber bei der Arbeit gefilmt wird.



Vevey 560 1948.

Mehr Informationen zu Franz Ineichen finden Sie im AfA Online Portal «Personen und Institutionen» (<https://www.histoierurale.ch/pers/>).

*Bericht und Bilder: Peter Moser,
Leiter Archiv für Agrargeschichte*